

findet sich ein Gipsaufschluß, welcher die in Richtung Furkla-Alpe weiterziehende Bingenzone einleitet.

Das Bürser-Konglomerat ist sowohl im Gebiet Bürserberg—Tschengla wie auch am Nenzingerberg vereinzelt bis etwa 1550 m NN anzutreffen und zeigt vor allem auch im vorderen Gamperdona-Tal und im Unteren Gampbach große Ausdehnung. Im hintersten Schesatobel liegt ein bedeutenderes Vorkommen in die Moränen eingelagert.

Im Hochrhätikon wurde das Sulzfluh-Scheienfluh-Massiv samt der überlagernden Arosazone kartiert. Die drei „Couches rouges“-Einschaltungen von „Auf den Bänken“ sind tertiären Alters, jene nahe des Gipfels der Scheienfluh gehören ins Cenoman. Die Arosazone zeigt gegenüber den westlichen Vorkommen gewisse Veränderungen im Gesteinsbestand, die u. a. vor allem durch das stärkere Auftreten von Buntsandstein und Serpentin zu charakterisieren sind. Die Kartierung erbrachte viele neue Details; es konnte aber keineswegs in jedem Aufschluß eine klare Zuordnung der Gesteine erreicht werden.

### **Aufnahmebericht 1959, Blatt Oberwart (137), Kristalliner Anteil**

VON ALFRED PAHR

Für die Aufnahmen in der altkristallinen Rahmenzone der Bernsteiner Schieferinsel wurden 20 Tage, für Vergleichsbegehungen auf Blatt Hartberg (136), sowie Revisionsbegehungen im Raum Unterkohlstätten—Schlaining (in Aussicht genommene Autobahntrasse) je 5 Tage verwendet.

Im altkristallinen Bereich wurde das Hauptaugenmerk auf die gesteinsmäßige Erfassung und räumliche Abgrenzung von Grobgnaisse und jener Gruppe von Gesteinen gelegt, deren große Ähnlichkeit mit den im Wechselgebiet vorkommenden Typen erkannt und beschrieben wurde (Bericht 1958). Der Ausdruck „Wechselserie“ wird vermieden, da eine solche, alle Gesteine des Wechselgebietes betreffende Zusammenfassung, noch aussteht.

Das häufigste unter diesen Gesteinen sind Graphitquarzite mit z. T. noch erkennbarer klastischer Struktur. Sie bilden große Areale S Schmiedrait (ursprünglich als zur Schieferhülle des Grobgnaises gehörig aufgefaßt), setzen die Hänge E und W Rettenbach zum Großteil zusammen und sind über die Hänge S Bernstein—Langau bis zum Kanitzriegel zu verfolgen. Sie werden manchmal von grünlichen chloritischen Phylliten bis Glimmerschiefern (Phyllonit von diaphthoritischem Grünschiefer?) abgelöst. Auffallend ist eine Mylonitzone, an der Glimmerschiefer bzw. Grobgnais (dieser unter starker Kataklyse) aufgeschoben erscheinen, und die auch immer mehr oder weniger ausgeprägte Spuren einer sulfidischen Vererzung trägt. Die alten Baue (vor allem Schwefelkies) von NW und E Rettenbach und Langau sind dieser Vererzung nachgegangen.

Vielfach finden sich an der Grenze zwischen beiden Serien diaphthoritische Gesteine, die von keiner der beiden Serien (bisher?) bekannt sind: Muskovitglimmerschiefer mit großen chlorit. Granaten, aber auch manchmal Amphibolite von außergewöhnlich grobem Korn (Elsebau NE), manchmal bis zur Unkenntlichkeit verschliffen. Es herrschen hier analoge Verhältnisse wie im Raum Waldbach—Wetzelsberg).

Unter den Graphitquarziten liegen meist diaphthoritische Amphibolite mit Albitporphyroblasten, beweiskräftige Zeugen für Vergleichbarkeit der ganzen Serie mit den Gesteinen des Wechselgebietes.

Andererseits ist unverkennbar, daß hier zahlreiche aplitische Einschaltungen in diese Serie bis hinauf zu den Graphitquarziten auftreten, wie sie aus dem Wechselgebiet im allgemeinen nicht bekannt sind. Eine genaue petrographische Untersuchung dieser aplitischen Gesteine ist beabsichtigt.

Für die Annahme einer Einschuppung der Rechnitzer Serie zwischen Wechselgesteinen im

Liegenden und Grobgnaisse im Hangenden im Raum Bernstein (Bericht 1958) konnten weitere Beweise gefunden werden: NW Rettenbach stecken größere Serpentschollen zwischen den beiden Einheiten. Der Serpentin ist stark durchbewegt und zeigt eine damit zusammenhängende Mineralisation (Breunnerit).

Ein noch ungelöstes Problem dieses Raumes sind die hochkristallinen Gesteine von Schäffern und Kirchschatz S. Im Raum S Kirchschatz ergab sich, daß die Amphibolite und Paragneise des Hochkristallins E Lebenbrunn zusammen mit Biotitglimmerschiefer der Grobgnaisse auf Grünschiefer bzw. Rauchwacken der Rechnitzer Serie überschoben sind. Die Zusammenhänge sind großteils durch auflagerndes Sinnersdorfer Konglomerat verdeckt. NW Steinbach ist Serpentin der Rechnitzer Serie mit dem Paragneis des Hochkristallins verschuppt. Eine endgültige Klärung dieser Frage muß weiteren Kartierungen vorbehalten bleiben.

### Bericht (1959) über Aufnahmen auf Blatt Rohrbach (14)

von PETER PAULITSCH (auswärtiger Mitarbeiter)

Die diesjährigen Begehungen waren dem Raume südlich und westlich Rohrbach gewidmet. Für diesen Raum ist das Vorherrschen der Gneise charakteristisch, und zwar in der Ausbildung der Grobkorn-, Mittel- und Feinkorngneise. Die Grobkorngneise überwiegen in der Menge etwas, gleich darauf folgen in der Häufigkeit die Mittelkorngneise. Die Feinkorngneise sind etwas seltener. Dem begangenen Raum fehlen die großen Granitplutone. Sie treten hier in einzelnen kleineren Gesteinskörpern in der Ausbildung der Feinkorngranite (Mauthausen) sowie in kleinen und hellen Grobkorngraniten (Weinsberger) auf. Zahlreich sind die Einschlüsse von basischen Grüngesteinen. Ihre Zusammensetzung schwankt von gabbroiden Kernen über gabbrodioritische Übergangszonen bis zu Granatamphiboliten am Rande. Serpentin-Gesteine wurden nur als Lesesteine gefunden. Mit diesen basischen, grobkörnigen Einschaltungen sind verknüpft Alkali-Hornblendegneise. In diesen Hornblende-Alkaligneisen finden sich oft bis zu 1 cm große braunrote Titanite. Sehr häufig sind in diesem begangenen Raume die Ganggesteine, die überwiegend in den Nordost streichenden Querfugen des Gebirges auftreten. Ihre Zusammensetzung schwankt von Hornblende-Porphyrat über Plagioklas-Porphyrat zu Quarz-Porphyraten. Im folgenden sollen nun die Fundorte der obengenannten Gesteine im einzelnen genannt werden:

Gabbrodiorit	Auerbach
Augit-Diorit	Meiring
Biotit-Uralit } Gabbrodiorit }	Männersdorf
Biotit-Gabbrodiorit	Männersdorf
Augit-Diorit	Lichtenbach
Augitgneis } Hornblendegneis } Biotitgneis } Zonen }	SW Rohrbach
Granatamphibolit	NO Iglbach
Serpentin	N St. Peter
Granit (etwas porphyrisch), MH.	Schörsching
Porph. Granit, MH.	Hundbrenning
Granitgang, MH.	Haselbrücke
Biotitgneis	Mayrhofen
Flasergneis	Leonhardt